

# ÖKOLOGIE & DESIGN

Werner Baumhagl beobachtet die Entwicklungen in der Möbelwelt, gestaltet sie aber auch mit. Ein Gespräch über Zusammenarbeit, seine Studierenden und sein neues Polstermöbelprogramm «Gin»

INTERVIEW Stephanie Ringel

ZUR PERSON Werner Baumhagl ist Leiter des Institute Contemporary Design Practices in Basel. Er hat über 20 Jahre Erfahrung als Professor und in der Ausbildung der nächsten Generation Designer:innen. Unter dem Dach seines Designbüros office industrial design oid entwirft er für nationale und internationale Marken wie Artfort, Rolf Benz, Siemens Schweiz oder Wilkhahn.

# WW

Werner, eigentlich duze ich meine Gesprächspartner nicht, wir kennen uns jedoch schon lange. Es wäre merkwürdig, dich mit Prof. Baumhagl anzusprechen, denn wir arbeiten regelmässig zusammen. Ich schätze deine Gedanken als fruchtbaren Beitrag zur Diskussion, was gutes Design ist und können soll. Wir haben das Glück, dass wir am Beispiel deines neuen Polstermöbelprogramms diskutieren können, was nachhaltige Gestaltung ausmacht. Was ist das für ein neuer Sessel? Die Aufgabe war, ein Sesselprogramm zu entwickeln, das sich mit Materialien auseinandersetzt und kombinierbar ist mit den anderen Produkten, die der Schweizer Polstermöbelspezialist WeibelWeibel herstellt. Das Möbel sollte einen starken Charakter haben und im Herstellungsprozess nachhaltig sein. Wie kann man das heute umsetzen? Wir haben eine Fallstudie gemacht, zwei Jahre später können wir mit «Gin» das Ergebnis präsentieren. Da steckt alles drin, was wir über Holzkonstruktion, Trennbarkeit der Einzelteile, klimaneutrale Produktion oder Herstellungstechnik gelernt haben.

Wenn man den Sessel anschaut, sieht man davon erst mal nichts. Meine Aufgabe als Designer ist es, gestalterische Antworten zu finden, wie wir das aktuell bekannte Wissen ausreizen können, ohne auf Konstruktionen zurückzugreifen, die ökologisch

«Mich interessiert immer der Dialog.»

WERNER BAUMHAGL



problematisch sind. Bezüglich Machbarkeit war mein Entwurf für WeibelWeibel eine Herausforderung. Es hat nicht alles auf Anhieb geklappt. Da findet dann die Innovation statt? Aus meiner Sicht ja. Es ist für mich nicht wichtig gewesen, sich vordergründig auf ein ökologisches Statement zu beschränken. Ich wollte herausfinden, wie wir Nachhaltigkeitsmassstäbe in der Gestaltung von realen Produkten, die sich unter Marktbedingungen bewähren, umsetzen – und wo die Grenzen dafür sind.

Und konkreter – wo zeigt sich das beispielsweise? Im Material. Holz ist ein Naturprodukt. Auf den ersten Blick ist das nichts Ungewöhnliches. Wir haben aber den Werkstoff an die Grenzen seiner statischen Möglichkeiten gebracht. Die filigranen Strukturen, die Zeichenhaftigkeit der Seitenteile sind für Holz-Engineering eine Herausforderung. Die Konstruktion soll selbstverständlich aussehen. Bis man dahin kommt, sind oft umfangreiche Tests nötig. Das Möbel hat einen sehr systematischen Aufbau. Alle Teile – Holz und Polsterung –

sind rückbaubar, trennbar und reparierbar. Es gibt also eine konstruktive Intelligenz, die man dem Entwurf nicht unbedingt ansieht.

Du sagst, es gibt keine klimaneutralen Produkte. Und auch Herstellungsprozesse, die auf den ersten Blick nachhaltig aussehen, halten dem auf den zweiten Blick nicht stand. Wir sprechen von Lebenszyklusanalyse oder Ökobilanz. Und fragen, welche Umwelteinwirkungen wie Emissionen oder Ressourcenverbrauch es über die gesamte Lebensdauer eines Produkts gibt. Das beginnt bei der Rohstoffgewinnung und endet mit der Entsorgung. Was bedeutet es, wenn wir mit naturnahen Materialien arbeiten möchten? Nimm die Latexproduktion. Die Matratzenindustrie ist darin sehr weit. Aber es ist sehr schwierig, einen Betrieb zu finden, der Formteile in Latex herstellen kann, wie wir sie im Polsterbereich brauchen würden. Das gleiche gilt für tierische oder vegane Produkte. Man muss genau hinschauen, worum es geht, wenn wir über Nachhaltigkeit sprechen: Klimaneutralität, Transportwege, Arbeitsplätze... ▶

Polstermöbel



► Und du hast für deinen Prozess jeden einzelnen Punkt überprüft?

Genau, deswegen hat der Entwicklungsprozess etwa doppelt so lange gedauert wie sonst üblich. Zunächst ging es um den konstruktiven Aufbau. Wie können wir über Design die Möglichkeit schaffen, dass das Produkt rückbaubar ist? Dafür haben wir neben der Holzkonstruktion die klassische Polstertechnologie wiederentdeckt. Taschenfederkern, Latex, statt der üblichen Kunststoffwatte nutzen wir Naturprodukte. Und dann wird's interessant, wenn man im Lebenszyklustest prüft, ob das wirklich besser ist als Polyurethanschäum.

**Was ist deine Haltung, wenn du als Industriedesigner eine Aufgabe angehst?** Jedes Produkt hat einen ökologischen Fussabdruck. Ich bin an Möbeln interessiert, die eine möglichst lange Lebensdauer haben können – visuell, ästhetisch und vom Aufbau her. Nachhaltigkeit orientiert sich heute grösstenteils am Prozess und nur zu einem kleineren Teil an der Gestaltung. Es gibt also diesen systemischen Teil bei der ökologi-

schen Betrachtung von Design. Und es gibt einen gestalterischen. Ich versuche beides abzudecken.

**Da tut sich gedanklich ein interessantes Feld auf, finde ich. In den letzten Jahren rückt das produzierende Gewerbe wieder mehr in den Blickpunkt. Fabrikation, Lieferwege, Arbeitsplätze – das sind wesentliche Elemente, wenn wir über Innovation auf dem Marktplatz Schweiz sprechen.** Daher arbeite ich gern eng mit Hannes und Lukas Weibel zusammen. Wir teilen den hohen Anspruch an Design und haben ein ähnliches Wertesystem, Respekt und Wertschätzung, die wir in den Gestaltungsprozess einbringen. Wir haben sicher zehn oder mehr Prototypen entwickelt. So können wir den gestalterischen Prozess voranführen. Und die zukünftige Produktion vom Möbel parallel entwickeln. So ein Sessel ist am Ende eine Gemeinschaftsleistung von Polsterei, Konstruktion, Entwicklung, Designer, Unternehmensleitung.

**Werner, wie wähle ich für mich ein neues Polstermöbel richtig aus?** Ausprobieren! Wie sitze ich, wie fühlt es sich an? Überzeugt die Gestaltung? Das Design ist ein wichtiger Impuls, es gibt eine Vorstellung von der Einrichtung, in der man leben will. Unsere Aufgabe als Gestalter:innen ist es, Produkte mit einer starken Identität, visuellem Charakter und guten Eigenschaften zu entwerfen. Am Ende muss das Möbel mit seiner Ergonomie aber vor allem zur Person passen.

**Du bist Leiter des Institute Contemporary Design Practices an der Hochschule der Künste in Basel. Wie kommen bei dir Design und Lehre zusammen?** Beides ist in einer Wechselwirkung. Themenschwerpunkte am Institut sind «Design Cultures», also die Frage nach der guten Gestaltung in diversen Kontexten. Dann «Material and Sustainability», da liegt eine grosse Aufgabe und Verantwortung für uns Gestaltende. Und «Digital Integration» – welche Technologien nutzen wir im Designprozess. Diese Schwerpunkte stehen repräsentativ für die Arbeit als Designer:innen. Danach bilden wir aus.

**Design umfasst die Gestaltung vom Auto bis zum Beatmungsgerät im Spital, und natürlich ist alles, was wir zu Hause haben, auch gestaltet.** Wir schauen sehr genau, wie Menschen sich verhalten, wie ihr Umfeld funktioniert, was ihre Bedürfnisse sind. Das finde ich den spannendsten Teil an unserem Beruf. Übers Design übersetzen wir am Puls der Zeit die Wünsche, die die Menschen haben, und interpretieren sie mit unserer ästhetischen und kulturellen Identität. Man muss lange an das glauben, was man macht. Man sieht das Ergebnis erst am Schluss, aber wenn Nutzen und Bedarf ineinander aufgehen, haben wir ein tolles Produkt.

office-industrial-design.com

FOTOS WERNER BAUMHAKL



2980.-

Swissflex Boxspring-Bett bezogen in Stoff, Liegefläche 180/200 cm  
Kombinierbar mit allen Swissflex Matratzen.

Die neue Matratze MELIDE



Die neue Hybrid Matratze kombiniert die Vorteile von Federkern- und Schaumstofftechnologie zu einem einzigartigen Liegeerlebnis. Der 7-Zonen Basiskern sorgt für eine 100-prozentige Körperanpassung und bietet so höchsten Liegekomfort. Die Lordose-Stütze sorgt für eine ausbalancierte Wirbelsäule. Die Mittelzone trägt zur Entlastung und Stützung des Beckens bei. Die druckentlastende Schulterzone sorgt für eine Entspannung des Nackenbereichs.

swissflex®

Swiss Premium Beds

Jetzt Swissflex Vorteils-Wochen

Erfahren Sie **Geborgenheit der Extraklasse!** Swissflex steht für intelligente Betten-Systeme in **Premium-Qualität**. In den hochwertigen Produkten verbinden sich **Schweizer Handwerkskunst**, technisches Know-how und Innovationsfreude zu einer unschlagbaren Einheit, die für jeden Anspruch eine individuelle Lösung bietet. **Funktionell, komfortabel und vielseitig.** Die Swissflex Matratzen bieten im Zusammenspiel mit den Swissflex Boxspring-Betten oder den Swissflex Einlegerahmen **den besten Schlaf-Komfort**. Dies kann nur noch gesteigert werden, durch den Einsatz eines unsichtbar **integrierten Bettautomaten**, der jede Stellung erlaubt, sei es zur **Entlastung der Beine** oder als **Komfort** zum Lesen oder **Entspannen** am Tag.



4880.-

Swissflex Boxspring-Bett bezogen in Stoff, Unterbetten mit automatischer Verstellbarkeit, Liegefläche ca. 180/200 cm  
Kombinierbar mit allen Swissflex Matratzen.

Swissflex Spar-Set

**Matratze Swissflex** mit Gontex-Stützkern, ca. 90/200 cm, statt 1650.- nur **1150.-** **30%** statt 1650.-  
**Einlegerahmen Swissflex** mit Kopfteilverstellung, ca. 90/200 cm, statt 850.- nur **595.-** **30%** statt 850.-



3590.-

Boxspring-Bett bezogen in Stoff, Liegefläche ca. 180/200 cm  
Kombinierbar mit allen Swissflex-Matratzen.



6890.-

Boxspring-Bett bezogen in Stoff, Unterbetten mit automatischer Verstellbarkeit, Liegefläche ca. 180/200 cm  
Kombinierbar mit allen Swissflex-Matratzen.

alle Preisangaben mit Voll-Service, inkl. Lieferung CH und Montage



möbel märki

Hunzenschwil | Dierikon-Luzern | Ittigen-Bern | Zuchwil | Dietikon | Volketswil | Pfäffikon SZ | Rickenbach TG

das grösste und beste echt schweizerische Einrichtungs-Fachgeschäft

